

# Heimatkundliche Blätter Zollernalb



Heimatkundliche Vereinigung Zollernalb e.V.

Jahrgang 60

28. Februar 2013

Nr. 2

## Vom KZ Hailfingen auf Todesmarsch

### Die Evakuierung der Lager des Unternehmens Wüste – Von Volker Mall und Harald Roth

601 jüdische KZ-Häftlinge wurden im November 1945 aus dem KZ Stutthoff bei Danzig nach Hailfingen transportiert, das damit ein Außenlager von Natzweiler-Struthof im Elsass wurde. Mitte Februar 1945 wurde dieses KZ-Außenlager geräumt. Die bis dahin in Hailfingen gebliebenen 296 Häftlinge wurden in das KZ-Außenlager Dautmergen deportiert. Von diesem Transport sind keine Transportlisten erhalten. In Dautmergen sind 20 Häftlinge gestorben.<sup>1)</sup>

Von Dautmergen (und den anderen Wüste-Lagern) aus gab es mehrere Todesmärsche und Evakuierungstransporte.

### Todesmarsch Richtung Oberschwaben

Einen relativ frühen Bericht gibt es in der „Ermittlungssache gegen den ehemaligen SS-Hauptsturmführer Franz Johann Hofmann, Kriminalkommissariat Ravensburg Az II/Mi./112/60. 10. 2. 1960“:

„Am 18. oder 19. 4. 1945 wurden aus den Lagern Bisingen, Schörzingen, Dautmergen und Schömberg Transporte von 500 bis 800 KZ-Gefangenen zusammengestellt. Diese Transporte wurden unter SS-Bewachung im Fussmarsch von Bisingen über Tuttlingen auf Nebenwegen bis nach Messkirch geführt. In Messkirch ... wurde der Transport geteilt. Eine Kolonne mit 200 bis 300 KZ-Gefangenen wurde angeblich über Sigmaringen nach Riedlingen geführt, doch dürfte diese Marschrouten nach den getroffenen Feststellungen nicht eingehalten worden sein. Die andere Gruppe ... wurde von Messkirch über Wald – Aach-Linz nach Ostrach geführt und traf dort am 22. 4. 1945 ein. Hier wurde die Kolonne wieder geteilt und ein Transport von 100 bis 150 KZ-Gefangenen wurde über Hosskirch nach Altshausen geführt. Der Rest der Kolonne mit ca. 200 KZ-Gefangenen ... blieb in Ostrach und wurde von den einrückenden französischen Truppen übernommen, nachdem zuvor die SS-Bewachung geflüchtet ist. (...)

Am 21. 4. 1945 traf in Altshausen im Fussmarsch ein Transport von ca. 200 (aus Bisingen oder Dautmergen) KZ-Gefangenen ein. Er wurde zunächst in der Zehentscheuer untergebracht und dann aufgelöst ...

Am 21. oder 22. 4. 1945 traf in Eichstegen (bei Altshausen, RV) ein Transport von ca. 600 KZ-Gefangenen ein. Der Transport, welcher von SS-Leuten bewacht war, kam aus Dautmergen und löste sich in Eichstegen auf ...

Am 22. 4. 1945 traf in Ebenweiler (bei Altshausen, RV) ein Transport von ca. 60 KZ-Gefangenen im Fussmarsch ein und wurde am folgenden Tag von den inzwischen eingerückten französischen Truppen übernommen ...“<sup>2)</sup>

„Am Sonntag, 22. April, kamen lange Kolonnen von KZ-Häftlingen von Pfullendorf her durch Ostrach ... Die Häftlinge in ihren gestreiften Kitteln machten in Ostrach bei der Scheune des Gasthauses 'Hirsch' halt. Zwei von ihnen, vermutlich ein Russe und ein Pole, wurden in völlig entkräftetem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo sie noch am selben Tag verstarben.“<sup>3)</sup>

„Am Sonntag, 22. April, kamen Kolonnen von KZ-Häftlingen ... von Ostrach her (nach Altshausen). Sie waren von SS-Wachen begleitet ... Ein Teil von ihnen wurde vor den Mauern Altshausens von den Wachen entlassen und von den Franzosen aufgenommen. Einige wurden nach der Besetzung (in Altshausen) tot aufgefunden ...“<sup>4)</sup>

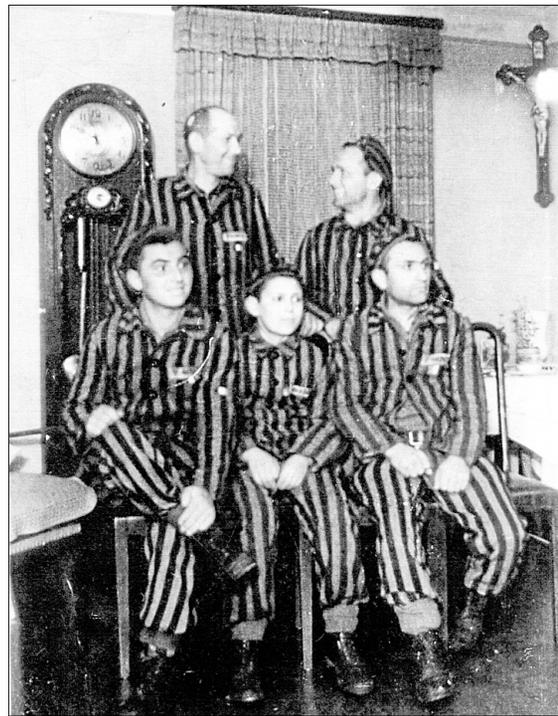
„In den meisten Häusern (in Haggenmoos bei Altshausen)

hausen) hausten KZ-Häftlinge, die ... von ihren Bewachern zwischen Eichstegen und Altshausen freigelassen worden waren. Sie waren bis zum Mai/Juni in Haggenmoos. Danach wurden die meisten von Saulgau aus repatriert ...

Am 30. April verübte ein in Altshausen verbliebener KZ-Häftling Selbstmord; ein weiterer wurde am 3. Mai tot auf der Straße gefunden.“<sup>5)</sup>

Von 13 Häftlingen aus Hailfingen wissen wir, dass sie in einer der o. g. Gruppen waren.

**Israel Arbeiter** (1925 in Plock/Polen geboren) berichtet, dass sie nach drei Tagen bei Pfullendorf an eine Brücke kamen, die gesprengt werden sollte, um den Vormarsch der Alliierten aufzuhalten. Am 25. 4. 1945, Israel Arbeiters 20. Geburtstag, floh eine Gruppe in die Wälder, viele Flüchtlinge wurden von der SS erschossen. Nach der Befreiung durch die Franzosen am



„Gruppe Breuer“ in einer Apotheke in Rottweil oder Altshausen: hinten li. Tadeusz Honikstok, re. Eric Breuer; vorn von li. nach re.: Simon Gutman, Jehuda Schwarzbaum, Emanuel Mink.  
Quelle: Alain Breuer

26. 4. 1945 wurden sie nach Sigmaringen gebracht.<sup>6)</sup>

**Eric Breuer** (1911 in Wien geboren) schreibt:

„Das Lager (Dautmergen) wurde aufgelöst. Alle Kranken wurden mit der Bahn evakuiert. ...

Im Lager waren noch 600 Häftlinge, die stärksten, die nun zu Fuß evakuiert wurden. Man hatte uns gesagt, dass diejenigen, die nicht folgen können, erschossen würden. Am 17. 4. 1945 ging es wie üblich zur Arbeit. Aber nach einigen Minuten mussten wir uns wieder versammeln, und wir wurden zum Lager zurückgeführt. Es war das Chaos. In sechs Stunden sollte das Lager geräumt sein. Man gab jedem einige Kilo Brot und Fett für den Marsch, der 10 Tage dauern sollte.

Um drei Uhr nachmittags kamen amerikanische Bomber und bombardierten mit einer bewunderns-

würdigen Präzision die Baracken der SS, die sehr nahe bei unseren standen. Es gab einige Tote. Um 6 Uhr abends gingen wir los in Richtung Dachau.

Wegen der Bombenangriffe wurde nur nachts marschiert. Bei Donaueschingen (? eher zwischen Tuttlingen und Sigmaringen) überquerten wir die Donau. Oft musste der Marsch wegen zerstörter Brücken unterbrochen werden. (...)

Gegen 11 Uhr mussten wir anhalten, die ganze Kolonne 500 Meter entlang der Straße sitzend. Der Motorradfahrer kam zurück und meldete, dass es keine Möglichkeit gab, Dachau auf dieser Route zu erreichen. Ich war nach vorne gegangen, weil ich als einziger Deutsch verstand: Der Chef sagte, wir sollten beseitigt werden, damit sie schneller vorankommen. Ich ging schnell zu meinen drei französisch-polnischen Freunden und dem kleinen polnischen 14-jährigen Jungen zurück<sup>7)</sup>, und weil wir uns vor einem Weizen- oder Haferfeld befanden, stürmten wir gebückt los, um einen Wald zu erreichen, der ungefähr 300 Meter entfernt war. Die SSler waren mit ihrer Diskussion beschäftigt und sahen nichts. Die anderen dagegen waren uns gefolgt und schrien vor Freude, weil sie glauben frei zu sein. Meine Freunde und ich hatten ein großes Loch gefunden, in dem wir uns versteckten, bedeckt mit Mänteln und eingesammelten Zweigen. Nach einigen Minuten hatte die SS den Wald eingekreist, begleitet von Hunden, und alle wurden eingesammelt. Wer fliehen wollte, wurde erschossen.

Wir blieben bis zum Einbruch der Nacht bewegungslos in unserem Loch. Es begann zu regnen. Auf einer Straße auf der anderen Seite des Waldes sahen wir Wagenkolonnen, Pferde, Geschütze, Panzer. Die Deutschen flohen ins Landesinnere.

Am Morgen sahen wir fünf deutsche Soldaten, die uns aber nicht behelligten. Wir fanden einen Bauernhof, wo wir um Essen baten und übernachteten. Am nächsten Morgen gingen wir früh hinaus; nach einigen Metern sahen wir Panzer mit der französischen Flagge. Wir trauten unseren Augen nicht. Wir stürzten auf sie zu und weinten vor Freude. Die französischen Soldaten waren überrascht und gerührt, als sie uns sahen und damit zum ersten Mal Häftlinge in der gestreiften Kleidung, mit rasierten Köpfen und abgemagert wie Skelette. Sie gaben uns ihre (z. T. amerikanischen) Rationen: Biskuit, Schokolade, Pâté, Käse, Zigaretten usw. – das Land des Kognacs! Wir wurden nach Rottweil gebracht und fuhren dann im Jeep nach Kehl, und – nach der Desinfektion – über Mulhouse nach Paris.“<sup>8)</sup>

**Abraham Bravermann** (1921 in Warschau geboren) wurde wohl am 22. 4. 1945 in Altshausen<sup>9)</sup>, David Fisz (1907 in Kattowitz /Polen geboren) in Ostrach befreit.<sup>10)</sup> Da Isidor Gilbert (1910 in Ciechanow in Polen geboren) nach der Befreiung im DP-Lager Allmannsweiler (Kreis Saulgau) war, wo er als Schreiner arbeitete, ist anzunehmen, dass er ebenfalls in Altshausen oder Ostrach befreit wurde.<sup>11)</sup>



Wolf Gimpel  
1949. Quelle: IST

**Wolf Gimpel** (1921 in Belzyce/Polen geboren) erzählt, dass das Wachpersonal von Dautmergen aus die dort verbliebenen Häftlinge am 18. April 1945 auf den Todesmarsch in Richtung Bodensee trieb und sie am 22. April in Altshausen und Ostrach befreit wurden.<sup>12)</sup>

**Sender Piasek** (1905 in Turek/Polen geboren) berichtet: „Von Dautmergen nahm ich an einem Evakuierungsmarsch teil, der etwa zwei bis drei Tage dauerte, bis wir von den Franzosen bei Altshausen befreit wurden. Wer bei der Evakuierung nicht weiter marschieren konnte, wurde von SS-Mannschaften erschossen.“<sup>13)</sup>

**Abraham Stuttmann** (1913 in Plock/Polen geboren) sagte, beim Evakuierungsmarsch, der am 18. 4. 1945 von Dautmergen aus losgegangen sei, seien die Häftlinge in der Gegend von Sigmaringen von den Franzosen befreit worden.<sup>14)</sup>

**Irving Wassermann** (1924 in Płonsk/Polen) geboren erzählt:

„Eines Tages sagte man uns (in Dautmergen), dass man uns in ein anderes Lager bringen würde. Man gab uns einen Laib Brot. Seit ich in Lagern war, war es das erste Mal, dass ich einen Laib Brot bekam. Aber man sagte uns: „Iss es nicht sofort. Wir wissen nicht, wie lange wir marschieren werden, wie lange der Transport dauern wird. Es muss also für eine Woche oder vielleicht auch nur ein paar Tage reichen.“ So trugen wir das Brot in unseren Jacken, damit niemand es stehlen konnte.

Wir waren also – ich kann mich nicht genau erinnern wie viele – etwa 300 Häftlinge, und wir marschierten.

Aber wir marschierten nur nachts. Tagsüber brachte man uns in Scheunen auf Bauernhöfen. ... Sie hatten Angst vor den alliierten Truppen und Flugzeugen ... Und man gab uns nur Wasser. ... Sie hatten den Auftrag, uns in eine Scheune zu sperren und zu verbrennen, die Scheune anzuzünden. Aber sie verloren den Kontakt zu Berlin, weil Berlin schon eingekreist war, und das rettete uns das Leben. Eines Nachts – man hatte uns über den Tag in eine Scheune gebracht, und natürlich schliefen wir ein, weil wir so erschöpft waren – an jedem Platz, wo man sich hinsetzen und einschlafen konnte, schlief man ein – und wir wachten auf und schauten nach draußen und sahen keine Wachen. Wir hatten eine Ahnung, aber wir wussten nicht, was wir tun sollten: Sollten wir gehen oder in der Scheune bleiben oder was sonst? Wir konnten uns nicht entscheiden, was zu tun war. Schließlich hörten wir Panzer kommen. Zwei oder drei Panzer ... Die Panzer hielten an, und wir sahen Farbige auf den Panzern. Ich hatte noch nie in meinem Leben einen Farbigen gesehen. Und dann erfuhren wir, dass es französische Marokkaner waren, die Armee von General de Gaulle.

Wir wussten nicht, wer General de Gaulle war, aber unter uns waren einige französische Häftlinge, und die erklärten uns, wer de Gaulle, die französische Armee und die Marokkaner waren. Diese Häftlinge versuchten – da waren zwei französische Hauptleute auf den Panzern (Panzerkommandeure) – ihnen auf französisch zu erklären, wer wir waren. Sie erklärten den Marokkanern, den Männern auf den Panzern, wer wir waren und sie alle hatten Tränen in den Augen ...

Ich wog noch etwa 92 Pfund. Und alles, was sie auf den Panzern hatten – sie konnten nicht lange bleiben – Schokolade, Brot, Gebäck, Lebensmitteldosen, alles, was sie hatten, warfen sie auf die Straße, und sie sagten: „Nehmt was ihr wollt, aber versteckt euch dann, denn wir haben das Dorf noch nicht von Deutschen gesäubert, und wir wissen nicht, wo noch welche sind. Deshalb geht weg von hier zu einem Ort, wo man euch nicht sehen kann, denn die Deutschen könnten wiederkommen.“ Wir versteckten uns deshalb im Wald. Dort blieben wir die Nacht über. Als wir am Morgen aufstanden, war niemand zu sehen. Wir gingen dann in ein kleines Dorf. Ich werde es nie vergessen. ... Und wir gingen in ein Haus von Deutschen und baten um Essen, und sie gaben uns zu essen. Es waren meist Bauern. Wir hatten ein unsicheres Gefühl. Wir wussten nicht, was wir tun sollten. Wo waren wir, und was sollten wir tun: Wir hatten immer noch Angst. ...

Das war am 22. April 1945. Dieses Datum werde ich nie vergessen. Aber wir waren so aufgewühlt, so nervös, so unsicher, wir trauten uns nicht von der Stelle. Wir hatten Angst, in ein deutsches Haus zu gehen, falls die Deutschen noch da waren ...

Schließlich kamen französische Truppen. Sehr wenige, und sie riefen uns zusammen und sagten: „Ihr seid jetzt befreit. Ihr braucht keine Angst mehr zu haben. Ihr könnt tun, was ihr wollt. Geht los und nehmt euch, was ihr wollt. Und wenn ihr Nazis findet, bringt sie hierher.“ Und sie gaben uns Munition. Sie gaben uns die Verantwortung für das Dorf. Sie gaben uns Maschinengewehre, Pistolen, Motorräder und einige Jeeps. Und sie richteten ihr Hauptquartier ein. Ein Mithäftling – er war Nichtjude, ein Leutnant der polnischen Armee – wurde zum Leiter ernannt, weil er wusste, wie man etwas organisiert. Und wir zogen los und verhafteten Nazis. Wer Nazi war, erfuhren wir von Deutschen. Und wir brachten sie ins Hauptquartier. Und wir nutzten die Gunst der Stunde aus – wir taten ihnen Dinge an, die wir immer tun wollten. ...

Wir wohnten auf dem Bauernhof und zogen los um uns zu holen, was wir brauchten. Die Franzosen waren sehr gut zu uns. Sie sagten: „Macht, was ihr wollt.“ Wie wir hörten waren die Amerikaner da etwas anders... Ich blieb dort bis 1947.“<sup>15)</sup>

## Evakuierung Dautmergen-Dachau

Die am 12. 7. 2000 vom Archiv Dachau erstellte und 2005 aktualisierte Liste der Bahntransporte nach Dachau führt 3 Transporte von Dautmergen auf, in denen nachweislich 80 Hailfinger Häftlinge waren:

Konzentrationslager Natzweiler Arbeitslager Dautmergen		Dautmergen, den 7. April 1945	
Namentliche Transportliste			
der am 7. April 1945 vom KL Natzweiler Arbeitslager Dautmergen nach dem KL Dachau überstellten 973 arbeitsunfähigen Häftlinge.			
1.	78261 Anbachtshoer Albert	v. Sch. H.	17. 4. 25 Metzrose
2.	127971 Andrejowski Jan	v. Sch. P.	14. 8. 09 Kaufmann
3.	78214 Annorasz Janklitach	v. Sch. R.	1. 1. 90 Landwirt
4.	78246 Antonienko Andrej	v. Sch. R.	1. 2. 10 Lehrer
5.	44423 Bucherik Stefan	v. Sch. Slv.	16. 10. 09 Feiler
6.	128200 Baginskij Andrej	v. Sch. H.	1. 8. 22 Schuster
7.	128201 Balogh Boromo	v. Ung. Sig.	5. 6. 12 Musikant
8.	128202 Banasik Mieczyslaw	v. Sch. P.	31. 12. 14 Schlosser
9.	46522 Beisermann Inak	v. Pol. Jud.	2. 8. 00 Friseur
10.	29857 Benke Vinco	v. Sch. U.	25. 11. 25 Arbeiter
11.	24670 Berlin Gabriel	v. Pol. Jud.	7. 2. 19 Klumpner
12.	24669 Berlin Harry	v. Pol. Jud.	22. 8. 13 Arzt
13.	46485 Biederman Chajm	v. Pol. Jud.	21. 5. 19 Schuster
14.	45109 Biber Frano	v. Sch. Jg.	28. 4. 22 Bauer
15.	128203 Bielochea Nikolaj	v. Kgt. R.	1. 6. 25 Schlosser
16.	24650 Bielona Samuel	v. Pol. Jud.	16. 4. 27 Landarbeiter
17.	24649 Bildinger Daniel	v. Pol. Jud.	13. 5. 10 Fuhrmann
18.	26426 Bluman Pejsach	v. Pol. Jud.	28. 3. 21 Klumpner
19.	41174 Bluss Viktor	v. Sch. Let.	11. 8. 15 Tischler
20.	128204 Boehmek Marian	v. Sch. P.	13. 1. 13 Kraftfahrer

Transportliste Dautmergen-Allach.

Quelle: ITS

1. Am 12. 4. 1945 kamen 71 Häftlinge aus Dautmergen an: Dachau Nummern 153 157 bis 153 227. Darunter waren keine Hailfinger Häftlinge.

2. Am 7. 4. 1945 wurden 973 Häftlinge per Bahn von Dautmergen nach Dachau überstellt. Die Transportliste verzeichnet 71 Hailfinger Häftlinge.<sup>16)</sup> Von 811 Häftlingen aus diesem Transport ist die Ankunft am 12. 4. 1945 belegt, Dachau Nummern 156 050 bis 156 860<sup>17)</sup>. Dieser Transport wurde sofort nach der Ankunft nach Allach weitergeleitet, da Dachau bereits überfüllt war.<sup>18)</sup> Der Abgang von 47 Hailfinger Häftlingen aus diesem Transport und 8 aus anderen Transporten nach Allach am 12. 4. 1945 ist nachweisbar.<sup>19)</sup>

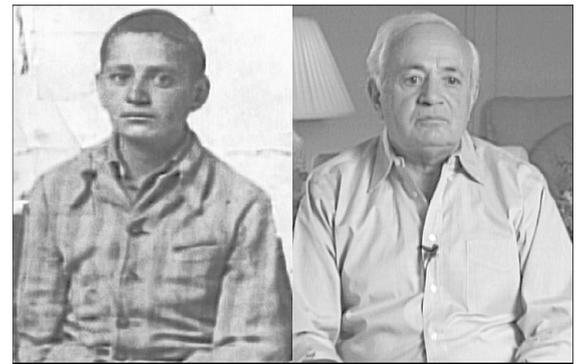
3. Am 13. 4. kam ein weiterer Transport mit 400 Häftlingen aus Dautmergen an: Dachau Nummern 158 123 bis 158 522, unter ihnen war der Hailfinger Häftling Chaim Friedman.

Aus Vaihingen kamen am 6. 4. 1945 43 Hailfinger Häftlinge mit Nummern zwischen 149 048 und 149 312. Von ihnen sind in Dachau gestorben: Chil Blumenstock (149 063), Josef Deutsch, Lorenz Friedmann (149 111), Josef Frenkiel und Laib Gelbart/Galbar (149 114).<sup>20)</sup>

Außerdem sind in Dachau bzw. Allach gestorben: Mózes Friedmann und Alfred Loë, die in keinem der o.g. Transporte waren, und Josef Jakob Frenkiel (Ankunft 12. 4. 1945, 156 088).

Herbert Fuchs (s.u.) kam am 9. 4. 1945 aus Vaihingen (150 264).

Von Henri Bily (156 061), Peisach Bluman (156 065), Joseph Greber (156 095), Riven Kirschbaum, Morris Pelcman (156 227) und Donato di Veroli wissen wir, dass sie in Dachau und Allach blieben und am 29. bzw. 30. April 1945 von den Amerikanern befreit wurden. Für die meisten Hailfinger Häftlinge ging es von Dachau und Allach weiter in Richtung Süden.



Erwin Baum 1945 1995

Erwin Baum 1945 und 1995

Quelle: Shoah-Foundation

**Erwin Baum** (1926 in Warschau geboren) kam am 7. 4. 1945 von Dautmergen nach Allach (Ankunft 12. 4. 1945, Nummer 156 054).

Von Allach aus ging er mit rund 1000 Mann auf einen Todesmarsch, bei dem die Häftlinge „starben wie die Fliegen“. Erwin Baum wog bei der Befreiung 45 kg.

„Wir wurden nach Dachau geschickt ... Das war wohl bereits im Frühling 45. Dann haben sie beschlossen, uns auf einen Marsch zu schicken. Das ganze Lager brach zu dem Marsch auf, den wir Todesmarsch nannten ... Wer nicht mehr gehen konnte, wurde erschossen und liegengelassen. Ich weiß nicht, wie lange wir gingen. Wirklich nicht.“<sup>21)</sup>

**Adam Billauer** (1931 in Warschau geboren; Nummer 156 060): „Um den 15. April 1945<sup>22)</sup> schließlich wurden wir nach Dachau-Allach deportiert. Es gab keine Betten; wir lagen auf dem Erdboden. Einmal am Tag gab es etwas Wasser oder Suppe.

Ende April steckten sie uns in Güterwaggons. Es hieß, wir würden nach Salzburg fahren. Die meisten von uns waren krank und schwach. Die Waggons waren oben offen und mit Stacheldraht versehen. Die Züge bewegten sich langsam vor und zurück, da die amerikanischen Truppen in der Nähe waren. Sechs Tage waren wir in dem Zug. Nachts schneite es und tagsüber war es sonnig. So waren die Häftlinge die meiste Zeit nass. Am 30. April wurden wir von den Amerikanern in Staltach (südlich des Starnberger Sees) befreit. Später wurde uns gesagt, dass die Nazis uns an einen Ort bringen wollten, an dem sie die Häftlinge leicht töten konnten, was ihnen jedoch nicht gelang.“<sup>23)</sup>

**Henry Bily** (1920 in Paris geboren) wurde von Dautmergen nach Allach transportiert und kam dort am 12. 4. 1945 an (Nummer 156 061).

„Am 9. April weckte uns der Kommandant früher als üblich. Nachdem wir uns auf dem Appellplatz aufgestellt hatten, teilte er uns mit, dass das Lager sofort verlassen werden muss und dass wir nach Dachau gingen ... Er erklärte uns die Evakuierung: Die Gesunden zu Fuß, die Kranken mit dem Zug.“ Wegen seines kranken Fußgelenks kam für Henry Bily nur der Zug in Frage. „Also gingen sie am 9. April, die kleine „Ratte“ auch (Jehuda Schwarzbaum). Der kleine Zedek, ganz allein auf der Welt, konnte Breuer nicht verlassen. ... Der Zug bestand aus Güterwagen.“ 60 Häftlinge pro Wagen waren 5 Tage und 4 Nächte unterwegs. „Wir kamen am 14. April in Dachau-Allach an.“ Er erhielt die Nummer 45 444 und blieb 10 Tage. An Typhus erkrankt, kam er in die Krankenbaracke, wie eine handschriftliche Liste der „Belegschaft“ vom dortigen Block 18 belegt, die 11 Russen verzeichnet. Dort sei ihm durch russische Kommunisten geholfen worden. Ein russischer Häftling hatte sich nach seiner Auschwitz-Nummer erkundigt, gefragt, ob er im Kanada-Kommando war und festgestellt, dass er in Auschwitz an der „Fluchthilfe“ für russische Offiziere Anfang August 1944 beteiligt war. Ihren Versuchen, ihn zum Kommunismus zu „bekehren“, widerstand er. Am 30. April 1945 wurde er in Allach durch die amerikanische Armee befreit.“<sup>24)</sup>

**Chaim Friedman** (1922 in Lodz geboren) kam mit dem Transport am 13. 4. 1945 an:  
 „Im KZ in Allach war ich einige Wochen inhaftiert, bis ich am Wege nach Staltach b/ Tutzing am 30. April durch die Amerikaner befreit wurde.“<sup>25)</sup>

**Joseph Greber** (1920 in Przemysl in Galizien/Polen geboren; Nummer 156 095) kam am 12. 4. 1945 von Dautmergen nach Allach, blieb dort und wurde von den Amerikanern befreit. „Als nächstes kam ich nach Dachau, und nach ein paar Tagen in Dachau wurde ich am achten Mai (?) befreit. Ich erinnere mich, dass die Amerikaner es in Dachau gut mit uns meinten. Sie versorgten uns, da wir hungerten und an Unterernährung litten.“<sup>26)</sup>

**Morris Pelcman** (1925 in Belchatów/Polen geboren; Nummer 156 227) verbrachte nach seinen Angaben mehrere Tage im Zug von Dautmergen nach Allach auf der „Todesfahrt“, kam dort an am 12. 4. 1945 und wurde dort am 30. 4. 1945 von den Amerikanern befreit.<sup>27)</sup>

**Menachim Mendel Reich** (1906 oder 1908 in Chrzanów/Polen geboren; Nummer 156 154) kam am 12. 4. 1945 von Dautmergen nach Allach und von dort auf den Todesmarsch in Richtung Süden. Wie Adam Billauer und Chaim Friedman wurde er bei Staltach am 30. 4. 1945 durch die Amerikaner befreit.<sup>28)</sup>

**Shlomo Reizik** (1924 in Makow-Mazowiecki/Polen geboren): „Von Dachau-Allach mussten wir auf einen Transport in einen Zug nach Tirol, aber der Zug ist ... 15–20 Kilometer hin- und zurück gefahren, immer hin und zurück, weil die Alliierten die Gleise bombardiert hatten. (...) Und am 30. April, in der Nacht zum 1. Mai, haben wir gesehen, wie sich die SS-Leute umziehen, die Montur auf zivile Kleidung austauschen und davonlaufen! Auf und davonlaufen! Und dann am 1. Mai um 5 Uhr morgens hören wir die Bombenangriffe der Amerikaner, die Bahn bleibt stehen, und wir sind frei.“<sup>29)</sup>



Der Todesmarsch von Dautmergen nach Oberschwaben.

Grafik: Johannes Kuhn



Abraham Rozenes 2012.  
 Quelle: Johannes Kuhn

**Abraham Rozenes** (1922 in Bendzin/Bedzin in Polen geboren; Nummer 156 163) kam ebenfalls am 12. 4. 1945 nach Allach. „Und warum und wie ich von Dautmergen nach Dachau gekommen bin, kann ich mich nicht erinnern. (...) Und dann haben die Amerikaner die Gleise bombardiert, auf denen wir gefahren sind ... Dann sind also die Amerikaner gekommen, die Waggonen wurden aufgemacht, und wir waren frei.“<sup>30)</sup>

**Jack Spicer alias Jakob/Jankel Feldpicer** (1930 in Wierzbnik/Polen geboren) kam am 12. 4. 1945 von Dautmergen nach Allach (Nummer 156 086). Auf dem Todesmarsch von dort gab es viele Tote; es gab nichts zu Essen, keine Decken, es war kalt, und es schneite.

„Eines Morgens haben wir wieder Schüsse gehört, ganz nah. Wie von Maschinengewehren. Und wir wussten immer noch nicht, was vor sich ging. Niemand wusste etwas. Die Leute waren schwach ... Die Leute haben sogar aufgehört zu denken. Und dann haben sie die Waggonen aufgemacht und gesagt, dass wir uns hier waschen könnten. Da war ein kleiner Fluss, das war nicht weit von Landsberg entfernt. ... und die Leute sind gerannt, um sich zu waschen, um zu trinken, all das. Als ich wieder aufschaute, sah ich Amerikaner. Sie kamen mit Panzern. Und da waren Schwarze, ich hatte ja noch nie einen Schwarzen gesehen! Zwei Meter groß. Mit Maschinengewehren liefen sie vor den Panzern her. Es war unglaublich.“<sup>31)</sup>

**Donato di Veroli** (1924 in Rom geboren) wurde von Dautmergen nach Dachau transportiert, wo er Anfang April 1945 (nach seinen Angaben am 6. 4.) ankam.

„Ich weiß nicht mehr, wie ich es geschafft habe, bis nach Dachau zu kommen und noch 20 Tage bis zur Befreiung zu überleben. ... Am 29. April 45 wurde ich in Dachau befreit. Am 28. April versuchten sie noch, uns wegzubringen und zu erschießen. ... Und so ist der Krieg zu Ende gegangen.“<sup>32)</sup>

**Fußnoten**

- 1) StAL (Staatsarchiv Ludwigsburg) EL 317 III, Bü 1265, S. 344, 347, 349f. und Mitteilung von Walter Looser-Heidger an die Verfasser (2008).
- 2) KrA Zollernalbkreis Sa UW 36. S. 1007 f. Vgl. dazu Andreas Zekorn: Die Todesmärsche und das Ende des „Unternehmens Wüste“. In: Heimatkundliche Blätter Balingen, Jg. 42, Balingen, 1995. Andreas Zekorn: Das „Unternehmen Wüste“. In: Verblendung, Mord und Widerstand. Aspekte nationalsozialistischer Unrechtsherrschaft im Gebiet des heutigen Zollernalbkreises von 1933 – 1945, hrsg. von Konrad Flegr und Andreas Zekorn, Hechingen, 1995.
- 3) Hans Willbold: Das Kriegsende 1945 im nördlichen Oberschwaben unter besonderer Berücksichtigung des Altkreises Saulgau. Bad Buchau 1995, S. 107 f.
- 4) Ebda. S. 178.
- 5) Ebda. S. 179f.
- 6) Interview der Shoah-Foundation, Code 18588, 9. 8. 1996. Die Shoah-Foundation (Survivors of the Shoah Visual History Foundation) ist eine 1994 von Steven Spielberg gegründete gemeinnützige Organisation in den USA, die weltweit Schilderungen von Überlebenden des Holocaust auf Video aufnahm, um sie als Unterrichts- und Ausbildungsmaterial zugänglich zu machen. Mitte der 2000er-Jahre wurde die Shoah-Foundation an die University of Southern California (USC) in Los Angeles bzw. an das dort gegründete Shoah Foundation Institute for Visual History and Education übergeben, das das Material inzwischen in dessen Visual History Archive zu Forschungs- und Lehrzwecken bereitstellt.
- 7) Jehuda Schwarzbaum, Emanuel Mink, Simon Gutman und Tadek (Tadeusz Honikstok).
- 8) Eric Breuer: Les miracles ont eu lieu plusieurs fois, Guerre – 1939 / 1945 – Déportation en Allemagne, <http://war.megabaze.com> 1992. Übersetzung Ingeborg Hiort-Freymüller.
- 9) Amt für Wiedergutmachung Ravensburg.
- 10) StAL: 162/4348, Vernehmungsniederschrift David Fiszal, München, 14. 5. 1968.
- 11) Archive de l'occupation française en Allemagne et en Autriche in Colmar, Dossier AJ 4054p. 231A d 527, Aussage am 25. 2. 1947.
- 12) StAL: B162/4348, Vernehmung Wolf Gimpel 12. 5. 1969.
- 13) Zeugenaussage am 25. 2. 1970 in Detroit Entschädigungsakten StAL EL 350, ES/A 2713 (0).
- 14) Vernehmungsprotokoll StAL: B 162/4349.
- 15) Interview der Shoah-Foundation, Code 2841, 26. 5. 1995. Transkript und Übersetzung Heribert Kipfer.
- 16) Transportliste Dautmergen-Dachau StAL, EL 317 III, Bü 1312 und ITS (International Tracing Service, Bad Arolsen)/ARCH/KL Natzweiler, Ordner 12, S. 178-187. Die Liste enthält 999 Namen, von denen am Ende 26 gestrichen wurden.
- 17) ITS Ordner 148, S. 94 (Einweisung Allach 14. 4. 45 Block 26, 60 Namen, darunter 8 Häftlinge aus Hailfingen) und S. 98. (60 Namen, darunter 10 Häftlinge aus Hailfingen).
- 18) Vgl. dazu: Christine Glauning: Entgrenzung und KZ-System, Berlin, 2006, S. 364 f.
- 19) ITS/ARCH/KL Dachau Ordner 134, S. 22 und 38.
- 20) <http://stevemorse.org/dachau>.
- 21) Interview der Shoah-Foundation, Code 08001, 26. 10. 1995.
- 22) Ankunft dort 12. 4. 1945 (ITS, KL Dachau 134, S. 22).
- 23) Interview Gideon Greif, 13. 1. 2008.
- 24) Interview der Shoah-Foundation, Code 32 381, 10. 6. 1997. Transportliste Dautmergen S. 179, Nr. 573. Zugang Allach Ordner 134, S. 22; Block 18: Ordner 148, S. 8. Ordner 215, S. 27: „Liberated in Allach“. Henry Bily, Destin à part, Paris 1995, S. 103 f. und 150 ff.
- 25) StAL 162/4348.
- 26) Interview der Shoah-Foundation, Code 9 988, 11. 12. 1995.
- 27) Interview der Shoah-Foundation, Code 42 173, 3. 6. 1998.
- 28) SVG (Service des Victimes de la Guerre/Brüssel):

- Dossier Reich, Menachim Mendel, PP44096/E1000. EA Düsseldorf 436439.
- 29) Volker Mall/Harald Roth: La promesse est tenue... Nach 65 Jahren des Schweigens, Schriftenreihe des Vereins Gedenkstätte KZ-Außenlager Hailfingen • Tailfingen e.V. Heft 2, Horb 2012. S. 40.
- 30) Ebda. S. 41.
- 31) Interview der Shoah-Foundation, Code 31 380, 11. 5. 1997.
- 32) Interview der Shoah-Foundation Code 42 618, 27. 4. 1998

## Heimatkundliche Blätter, Jahrgang 59 – Inhaltsverzeichnis 2012

Titel	Verfasser	Seite
Wahlen in Balingen 1919 – 1933. Reichstags- und Landtagswahlen in Stadt und Oberamt Neues vom Stauffenberg-Schloss. Zum neuen Buch von Heiko Peter Melle	Dr. Michael Walther	1776
Das 12-Uhr-Läuten vom Kirchturm. Die Tradition des Glockenrufs zum Friedensgebet, Teil 1	Dr. Peter Thaddäus Lang	1782
Heimatkundliche Blätter. Das gesamte Inhaltsverzeichnis für das Jahr 2011	Adolf Klek	1778
Was steckt hinter „Hinter Burg“? Das Geheimnis eines Tieringer Straßennamens	Jörg Berbalk	1779
Das 12-Uhr-Läuten vom Kirchturm. Die Tradition des Glockenrufs zum Friedensgebet, Fortsetzung + Ende	Adolf Klek	1780
Schwabe, Franzose, Europäer. Der Diplomat Karl Friedrich Reinhard (1761 – 1837)	Dr. Ingeborg Grolle	1782
Motor der Industrialisierung? Die Bedeutung des Pietismus in Altwürttemberg	Dr. Peter Thaddäus Lang	1784
Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Grafeneck 1940	Dr. Michael Walther	1788
Ein waschechter Schwabe. Karl Friedrich Reinhard: Seine Wurzeln und Verwandten	Prof. Dr. Günther Schweizer	1790
Bericht von der Mitgliederversammlung 2012. Das Programm 2012 : Drittes Reich und Widerstand	Wilfried Groh	1792
Das Kreuz am Airlensteig. Ein sehr altes Kleindenkmal auf der Markung Meßstetten	Wilfried Groh	1793
Georg Elser: Ein Meister der Tat. Pochen auf fundamentale Menschenrechte	Ulrich Renz	1794
Bankwangen als Beleg. War ein Schömberger Schreiner einst für das Kloster Kirchberg tätig?	Adolf Klek	1796
775 Jahre Kloster Kirchberg. Adolf Klek beschäftigt sich intensiv mit dessen Geschichte	Dagmar Kötting	1800
Baustellen-Unglück vor 80 Jahren. 21-Jähriger wird von Erdmassen vollständig eingeschlossen	Kurt Schneider	1801
„Ein Bitzer, der die Bitzer liebt“. Der Bitzer Pfarrer Alfred Gaß (1885 – 1962) als Heimatforscher	Dr. P. Thaddäus Lang	1802
Christian Landenbergers Wurzeln. Zum 150. Geburtstag des Künstlers	Prof. Dr. Günther Schweizer	1804
Tausend Menschen auf den Straßen. Die Arbeiterunruhen in Ebingen	Dr. Peter Thaddäus Lang	1808
Die Dialektik lächelt in der Ecke „vor sich na“. Zum Buch von Uwe Zellmer: Himmelsberg, Engelswies	Daniel Seeburger	1812
Reife und Vollendung. Gustav Essig zwischen Impressionismus und Neuer Sachlichkeit	Dr. Ingrid Helber	1814
Im Fokus der Spione. Stasioperation in Ebingen	Volker Leitermann	1816
Die Bekassine. Vogel der Moor- und Feuchtwiesen. Der Vogel des Jahres 2013	Dr. Karl-Eugen Maulbetsch	1819
Felix Mendelssohn-Bartholdy in Balingen. Spaziergang beim Mondenschein im Park vom „Goldenen Adler“	Adolf Klek	1820

## Exkursionen und Termine

### Die Veranstaltungen der Heimatkundlichen Vereinigung im März und April

#### MÄRZ

**Dienstag, 12. März: Rückblick zu den Fahrten „Kapfenburg“ und „Mosel“ mit Wolfgang Willig.**

18:00 Uhr, Balingen, Landratsamt Zollernalbkreis (Sitzungssaal), Hirschbergstraße 29, Eintritt frei.

**Freitag, 22. März: Mitgliederversammlung mit Vortrag von Frau Dr. Veronika Mertens: Zwischen Industrie und Schlüsselblumen – Jugendstil auf der Zollernalb.**

Auf der Tagesordnung steht u.a. die Wahl eines neuen Geschäftsführers, da unser langjähriger, verdienstvoller Geschäftsführer Erich Mahler diesen Posten abgeben wird. Ein Nachfolger hat sich bereits gefunden, der sich auf der Mitgliederversammlung vorstellen wird. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung erfolgt um 19.00 Uhr ein Vortrag zu unserem diesjährigen Schwerpunktthema „Jugendstil in der Region“: „Zwischen Industrie und Schlüsselblumen. Jugendstil auf der Zollernalb“ von Frau Dr. Veronika Mertens. Musikalisch wird die Veranstaltung von Sandra Reineboth (Gesang) und Ralf Reber (Flügel) mit Liedern von Richard Strauss umrahmt. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

#### Die Autoren dieser Ausgabe

**Volker Mall,**  
Hohe-Wacht-Str.7,  
71083 Herrenberg

**Harald Roth,**  
Veilchenstr.6,  
71083 Herrenberg

**18 Uhr, Albstadt-Lautlingen, Stauffenbergsschloss, Eintritt frei.**

#### APRIL

**Mittwoch, 17. April – Sonntag, 21. April: 5-tägige Studienfahrt mit Wolfgang Willig und Gabriela Haid: Trentino, Trient und Gardasee.**

Busfahrt (s. separate Ausschreibung und Homepage), Euro 450,-

Unter der Leitung von Wolfgang Willig und Gabriela Haid führt diese Studienfahrt ins Trentino und an den Gardasee. Das Trentino ist die Region um die Stadt Trient (Trento), die aufgrund des 1545 – 63 hier tagenden Konzils in die Geschichte einging. Damals musste sich die katholische Kirche in Reaktion auf die Reformation grundlegend erneuern. Dieses Konzil begründete den tridentinischen Katholizismus. Als Exkursionsstandort dient ein 4-Sterne-Hotel in Riva del Garda am Gardasee, von dem aus die Bergregion und malerisch gelegene Schlösser besucht werden: Das am Ufer des Toblinoesee gelegene und von zahlreichen Legenden umrankte Castel Toblino; das Schloss Valer, das in einem wunderschönen Park mit Apfelbäumen und Weinreben liegt, dazu ein herrliches Panorama bietet und mit seinem 40 Meter hohen Turm den höchsten Turm im gesamten Trentino besitzt; und das kleine Kloster San Romedio, das auf einem schmalen Felsgrat abseits menschlicher Siedlungen in der Nähe von Sanzeno liegt. Es ist ein beliebter Wallfahrtsort, der seine Gründung dem Heiligen Romedius, „dem Heiligen mit dem Bären“, verdankt. Am Kloster befindet sich auch ein Bärengehege. An einem Reisetag stehen Malcesine und der Monte Baldo auf dem Programm. Bei der Hinfahrt ist eine Mittagspause in dem Städtchen Glurns vorgesehen, auf der Rückfahrt eine Rast bei Brixen. Entschlossene Interessenten sollten sich frühzeitig anmelden. Das zunächst nur optional vorbestellte Zimmerkontingent muss rechtzeitig fixiert werden. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

**Donnerstag, 18. April: Vortrag und Buchvorstellung mit Musik: „Hippie-Invasion – Die Anfänge der Rockmusik im Zollernalbkreis“ mit Dr. Christoph Wagner.**

Vorstellung des Buches: Der Klang der Revolte – Der westdeutsche Musikunderground / Die magischen Jahre 1967 – 1973. Musik: Duo Fifty-Fifty (Manfred Kniel: Schlagzeug / Ekkehard Rössle: Saxofon).

19.30 Uhr, Balingen, Landratsamt Zollernalbkreis (Sitzungssaal), Hirschbergstraße 29, Eintritt frei.

#### STAMMTISCHE

Jeweils am 1. Mittwoch eines Monats trifft sich unter der Leitung von Dr. Peter Th. Lang der Ebingener Stammtisch im Café Wildt-Abt, Sonnenstraße 67, 72458 Albstadt-Ebingen, Telefon (0 74 31) 41 88.

Anmeldung zu den Veranstaltungen über den Geschäftsführer Erich Mahler, Mörlikeweg 6, 72379 Hechingen, Telefon (0 74 71) 1 55 40 / Fax (0 74 71) 1 22 83. Email: anfrage@heimatkundliche-vereinigung.de oder über unsere Homepage [www.heimatkundliche-vereinigung.de](http://www.heimatkundliche-vereinigung.de).

Bei allen Veranstaltungen sind Gäste jederzeit herzlich willkommen.

#### Herausgegeben von der Heimatkundlichen Vereinigung Zollernalb

##### Vorsitzender:

Dr. Andreas Zekorn, Landratsamt Zollernalbkreis, 72336 Balingen, Telefon (0 74 33) 92 11 45

##### Geschäftsführung:

Erich Mahler, Mörlikeweg 6, 72379 Hechingen, Telefon (0 74 71) 1 55 40  
E-Mail: e. mahler@t-online.de

##### Redaktion:

Daniel Seeburger, Grünwaldstraße 15, 72336 Balingen, Telefon (0 74 33) 2 66-1 53